

Johannes am Jordan.

An des Jordans ödem Ufer
 Saust der Wind im hohen Schilfrohr,
 Und es weht das Rohr im Winde
 Hin und her mit tiefem Neigen,
 Und die Weiden, die Gebüsche
 Beugen zitternd ihre Häupter
 Vor des Sturmes wilder Macht.

Aber durch des Rohres Schwanken
 In der Meinungsfluth der Winde,
 Durch der Wipfel willig Neigen,
 Auf der Stürme schnellen Nachspruch,
 Ragt empor ein fester Felsen.
 Mag der Wind vom Meere kommen
 Singend laut den Wahn der Völker;
 Mag er mit den eiteln Sprüchen
 Stolzer Cedern aus dem Saale
 Libanons hernieder sausen;
 Bringt er von der Synagoge
 Schnaubend auch der Väter Sazung;
 Kommt er selbst vom Fürstenhofe
 Donnernd mit dem Glaubenszwange —
 Unerschüttert, fest und ruhig
 Steht der Fels in allen Stürmen.
 Also steht im Haargewande,
 Hochgegürtet, wie zum Fluge,

Wohlverforgt als Gast des Höchsten
 An der Wüste freier Tafel,
 Mit Propheten-Adlerblicken,
 Mit dem Heldenschwert des Wortes
 Zacharias Sohn, Johannes!

Und er läßt die Heroldsstimme
 Weit hinaus in's Land erschallen.
 In die Dörfer, in die Flecken,
 Durch's Getöse der fernen Hauptstadt
 Dringt der Festklang der Posaune,
 Daß es von der Tempelzinne
 Wiederhallt: wacht auf zur Buße,
 Denn das Himmelreich ist nah!

Ueberhört das herbe Wörtlein
 Von des Herzens Buß' und Umkehr
 Hat des Volk's bewegte Menge.
 Nicht des Jordans Zug und Kauschen —
 Ach! der Kausch und Zug der Weltlust
 Hat es weit hinweg getragen.
 Doch: das Himmelreich ist nahe!
 Tönt die Botschaft, fliegt der Jubel
 Durch die schulderfüllten Gassen
 Zener weiland heil'gen Hauptstadt,
 Weiter hin durch öde Triften,
 Einst durchtönt von Hirtenpsalmen,
 Weiter zu den fernen Gränzen
 Armer Stämme, die im Finstern,
 Tief im Todesschatten wohnen.
 Freude ruft von Berg' zu Bergen,

Als ob Rettungsfeuer droben
 Schwere Schreckensnacht durchflammen:
 Der Messias wird erscheinen!
 Hier und dort durch Krankenstuben
 Rinnt der Balsam; blinde Greise
 Sprechen's nach mit nasser Wimper:
 Der Messias wird erscheinen!
 Und es brennt die dürre Krücke
 Wundersam in ihren Händen,
 Gleich als wollte sie erlöhnen
 Wie der Stab des Aaron.

„Kommt zum Jordan! Kommt zur Taufe!“ —
 Wie am Siegesfest die Schaaren
 Zieh'n zum Dome, zum Tedeum,
 Also wallt es durch die Straßen
 Auf den Wegen hin und wieder.
 Sieh! es ist am Tempelberge
 Nun ein neuer Strom entquollen,
 Der mit vielen Bruderbächen
 Eilend wallt, sich zu ergießen
 In den alten, heil'gen Jordan.

Dort empfängt in ernster Weihe,
 Wie vom Trauerschein umflossen,
 Und im Antlitz Zorn der Liebe,
 Schaar auf Schaar der fromme Täufer.
 Was sie sind, und wie sie kommen —
 Dieser mit der Herzensfrage
 Nach dem lang ersehnten Heile,
 Jener mit dem Blick der Tücke;

Schuldbelad'ne, trostbedürftig;
 Lüßern Volk, nach Gold und Ehren
 Im Messiasreich verlangend;
 Heuchler hier in schöner Larve,
 Dort der Neugier dichter Pöbel,
 Fortgestoßne, stuthgetriebne,
 Wilde, willenlose Massen —
 Schnell hat sie des hohen Mannes
 Strenger Feuerblick durchschaut.
 Jedem theilt er aus das Seine,
 Daß der Eine lebt in Freuden,
 Daß die Furcht durchhebt den Andern;
 Mahnt sie Alle scharf zur Buße,
 Kündigt Allen den Messias,
 Kurz in Worten, doch gewaltig,
 Daß es die Gebein' durchschauert,
 Daß die Menge scheu sich anblickt,
 Als ob sie aus hohen Wettern
 Hier Jehova's Stimme hörte,
 Und durch dunkler Wolken Risse
 Schon die neue Sonne blizte,
 Als ob geistbewegt die Wogen
 Bußgesang und Hosanna
 Sängen nach des Täufers Worten.

Und die Kraft der heil'gen Stunde
 Wirft sie hin, daß sie dem Täufer
 Ihre Sünden nun bekennen.
 Frommes Ohr, was mußt du hören!
 Himmelreich, für welche Bürger
 Deffnest du die goldnen Thore!

Rausche Jordan! Jordan rausche,
 Festlich überglänzt vom Aufgang
 Der verheißnen Rettersonne,
 Durchgeweiht von Gnadenstrahlen!
 Rausche bis in's Herz den Sündern
 Als ein mächtig wallend Taufbad,
 Daß sich deine Wogen dunkeln,
 Und, mit Schulden schwer beladen,
 Fliehn hinab in's todte Meer.

Schaaren steigen aus dem Bade —
 Außen glänzende Gestalten.
 Ach, daß sie gereinigt wären
 Innerlich durch Buß' und Glauben!
 Daß nicht Viele nun von dannen
 Neuen Wahn und alten trügen,
 Als ob Jordans Fluth gespület
 Weg die Schuld vom stolzen Herzen,
 Und zu Helden des Messias
 Sie geweiht mit Zauberwellen!

Und sie stehn noch da und bitten
 Um des Täufers Spruch zum Abschied.
 Allen giebt er eine Regel,
 Leicht im Anschein, tief im Wesen:
 „Wer der Röcke zwei hat, gebe
 Dem, der sein bedürftig, einen,
 Und mit Speisen thut desgleichen!“
 Würde das ein Ziel für Alle,
 Ständen hüfend mit den Armen
 Bald die Reichen vor dem Höchsten,

Gnad' und Liebe sich erslehend;
Der Messias wär' willkommen.

Selbst die allverhassten Zöllner,
Die am Mark des Landes sogen,
Wie die Adler Roma's trozig,
Listgeübt, wie Juda's Fuchse,
Die in Herzensnoth entgegen
Nun dem großen Retter fragen,
Bitten um des Täufers Mahnung.

„Fordert mehr nicht, als gesetzt ist!“
Tönt das Wörtlein ohne Schimmer,
Wörtlein mit verborg'ner Schärfe.

Sieh! da tritt mit Waffentlirren
Vor den Täufer eine Kriegsschaar,
Und die wilde Kraft verneigt sich
Vor der Kraft, die aus der Höhe:
Schwerdt des Stahls gesenkt zur Erde,
Vor dem Flammenschwerdt des Geistes!
„Niemand thut Gewalt noch Unrecht,
Und begnügt euch mit dem Solde!“
Leichtes Wort dem flücht'gen Ohre;
Wollen sie es recht bedenken,
Wird's ein Zentnerwort im Herzen.

Andre weisen, von des Täufers
Geist und Worten dort gefesselt,
Boll von Ehrfurcht und von Ahnung,
Fragen: Ob er sey Messias?
Dunkler glüht die braune Wange

Bei der Frag' in Demuthszünnen,
 Heller blizt des Sehers Auge
 Mit verklärten Glaubensblicken:
 „Nein, ich bin nicht der Messias
 Meine Tauf' ist Wassertaufe,
 Feuertaufe, das die Seine!
 Ja, der Stärkre kommt in Eile
 Dem ich nimmer würdig wäre
 Nur die Riemen seiner Schuhe
 Dienstbefeligt aufzulösen!
 Dieser wird bei seinem Kommen
 Mit dem heil'gen Geist euch taufen.

Und es fluthet dann zur Heimkehr.
 Dünner wird der Zug zum Jordan,
 Stattlicher in Tracht und Tritten,
 Wenn es geht zum Worte Gottes,
 Zu des Himmelreiches Thoren,
 Wird von vielen irdisch Großen,
 Die zum Wildpret und zur Ruhbank,
 Und auf jedem Weg' und Stege
 Meilenlanges Vorrecht haben,
 Gern dem armen Bettelvölkchen
 Einmal auch vergönnt der Vortritt. —
 Und so kommen denn mit Weile
 Stofze Gruppen edler Leute,
 Dann zum Schluß des Volkes Häupter
 Pharifä'r und Sadducäer,
 Doch nicht Buße, nicht Verlangen
 Nach des Gottgesalbten Zukunft

Führt sie her zum Bad der Taufe,
 Kluge Rück sicht, schlaue Vorsicht:
 Steht auf dem verhüllten Schilde
 Beider hohen Sekten-schaaren.
 Daß die Menge ja nichts Arges
 Denke von den Ehrevätern,
 Und wenn etwa der Messias
 Kommen sollte, kommen dürfte:
 Daß sie auch sich angemeldet —
 Dieser Hebel hebt die Stolzen
 Von der Hauptstadt Polsterstühlen
 Auf den Felsenspad der Wüste.

Langsam, mit geweihten Schritten
 Zieh'n voran die Pharisäer,
 Sehn sich lächelnd selber schreiten
 In den langen Festgewändern
 Mit den fromm beschrieb'nen Säumen.
 Heil'ger Sprüche breite Zettel,
 Tragen sie am Haupt, am Arme;
 Haltung, Räuspern, und Gebärde
 Zielt der Andacht reichster Anschein;
 Stock und Stein nicht, noch der Hügel
 Stört des Zuges Carimonien;
 Um die Häupter webt ein Etwas
 Dämmernd wie ein graues Wölkchen,
 Und es führt ein nächtlich Wesen,
 Tief ver mummt im weißen Mantel,
 Die Scheinheiligkeit den Zug.

Diesen folgt in kleiner Ferne,
 Wiselnd über Buß' und Taufe,
 Lust'ger Schwarm der Sadducäer.
 Wiederschein vom Becher glänzet
 Röthlich auf den Angesichtern;
 Prunk der Fremde schmückt die Eiteln,
 Die in dieser Welt Fragmenten
 Sich ihr Paradies beziehen.
 Jeder giebt in eig'ner Ansicht
 Schreitend sich ein eig'nes Ansehn,
 Denkt selbstdenkend nur sich selber,
 Dreht sich als Vernunft, vernehmend
 Um den Stern, den seiner Stirne
 All umfängt, und kreist beständig
 Nur um seine eigne Achse,
 Wähnt das Sphärenlied zu hören
 In des Selbstgefühles Trillern.
 Keck im Schwung der starken Geister
 Werfen sie umher die Köpfe,
 Um den Nimbus bloßer Menschheit
 Immer reiner abzuschütteln.
 Also kennt man sie von ferne,
 Sadoßs wahngesfreite Söhne.

Schwerer Sturm zieht dir entgegen,
 Zacharias Sohn, Johannes!
 Sieh! es nah'n gepries'ne Heuchler:
 Darfst du diese blanke Münze,
 Die als Gold im ganzen Lande
 Längst gegolten, kühn verwerfen?
 Sieh! es nah'n geübte Klügler:

Darfst du ihren spizen Fragen
 Deinen alten, schlichten Glauben
 Furchtlos wol entgegen halten?
 Sieh! es nah'n des Volkes Väter:
 Wirst du nicht das Wort: thut Buße!
 Weit umschreibend, etwas mildern?
 Das Synedrium, es nahet:
 Priestersohn aus dunk'len Bergen,
 Bebst du nicht als Rohr im Winde?

Horch, es donnert! Ja es donnert
 Her vom treuen, edlen Felsen!

Wie ein jähes Wetterleuchten
 Hebt sich die Gestalt Johannis,
 Und es blitzt den hohen Gästen,
 Die den schönsten Gruß erwarten,
 Der Prophetengruß entgegen:
 „Brut der Ottern! sagt wer zeigte
 Euch den Weg, daß ihr dem Zorne,
 Dem zukünft'gen, wolst entrinnen?
 Sehet zu! In's Herz hinunter
 Senkt nur die entwöhnten Blicke,
 Daß der Brust erschrock'ne Tiefen
 Sich im Schmerz der Buße lockern,
 Und rechtschaff'ne Früchte bringen.
 Nicht die Gleisnerei der frommen,
 Pharisäischen Gebärde,
 Anspruchvolles Mückenseigen
 Im Gebiet der todten Sazung;
 Nicht die Sadducäer Thränen

In der Rührung schöner Stunde
 Ueber Sternesein und Wölkchen,
 Und Phantasterei vom Schicksal,
 Gelten in des Höchsten Augen.
 Wahrlich! nicht die grauen Rollen
 Buchmichter Geschlechtsregister,
 Die von Abraham, dem Vater
 Eures Blutes Sippschaft leiten,
 Halten aus die Gluth des Jornes.
 Denn es kann der Gott der Wunder,
 Wohl dem kinderarmen Vater
 Glaubensfinder auferwecken
 Hier aus diesen todten Steinen.
 Seht nur zu! Es liegt die Art schon
 Euch den Bäumen an der Wurzel,
 Das Gericht hat schon begonnen:
 Eilt und bringet gute Früchte,
 Daß ihr nicht die böse Dürre
 Büßt im heißen Feuerofen.
 O, schon nahet der Bergelster,
 In der Hand die ernste Schaufel;
 Israel ist seine Tenne —
 Spreu und Weizen durcheinander!
 Worfeln wird er Spreu und Weizen
 Wird die alte Tenne fegen,
 Daß die Spreu, die rettungslose,
 Wirbelnd fliegt in's ew'ge Feuer,
 Daß der Weizen, wohl gesichtet,
 Wird gebracht in seine Scheune!“

Also hast du da gepredigt,
Gottgeweihter, frommer Läufer,
Kühner Herold Jesu Christi!
Hier am Jordan, wo die Wüste
Deiner Stimme Macht vernommen,
Ließ sich schon die Zukunft ahnen,
Ahnen dein Propheten=Loos:
Deines Donners hehr Verhalten
An des Kerkers Felsenwänden,
Deines theuren Lebens Ende,
Bleiches Haupt auf blut'ger Schüssel —
Und der Preis des Heldenlaufes,
Deine Martyrkrön' im Himmel.